

# Personen

## LAUDATIO

## Marburger Pharmaziehistoriker Prof. Dr. Christoph Friedrich feierte seinen 70. Geburtstag

**Am 18. Februar 2024 feierte Christoph Friedrich seinen 70. Geburtstag. Wie kaum ein anderer deutscher Pharmaziehistoriker hat Christoph Friedrich nicht nur die deutsche Pharmaziegeschichte in den letzten Jahrzehnten geprägt, sondern auch auf internationaler Ebene das Profil dieser pharmazeutischen Zweigdisziplin mitbestimmt.**

Unter seiner Ägide wuchs das einzige Institut für Geschichte der Pharmazie in Marburg zu einer Institution der pharmaziehistorischen Forschung und Lehre heran, die für die akademische Welt gerade ob ihrer charakteristisch interdisziplinären Ausrichtung unersetzlich geworden ist. So blickt er denn mit nunmehr 70 Jahren auf eine ebenso arbeitsreiche wie steile Karriere und eine Fülle pharmazie- und wissenschaftshistorischer Schriften zurück, wie sie nur sehr Wenige vorweisen können.

In Salzwedel (Altmark) geboren studierte Friedrich an der Universität Greifswald neben der Pharmazie auch Geschichtswissenschaften und war, ausgestattet mit der Expertise des diplomierten Apothekers und Historikers, für die Pharmaziegeschichte geradezu prädestiniert. So folgte der Promotion zum Doctor rerum naturalium (1983) im Fach Pharmaziegeschichte die Habilitation (1987) und schließlich die Venia legendi auch im Fach Medizingeschichte (1990). Die Universität Greifswald ernannte ihn 1992 zum Professor (C3) und Leiter der Abteilung für Geschichte der Pharmazie/ Sozialpharmazie. Im Jahr 2000 folgte



Foto: privat

Prof. Dr. Christoph Friedrich

Friedrich dem Ruf auf den Lehrstuhl für Geschichte der Pharmazie (C4) an der Universität Marburg und wurde damit zugleich Direktor des einzigen Institutes für Geschichte der Pharmazie in Deutschland. Friedrich entfaltete in seiner wissenschaftlichen Laufbahn eine intensive Forschungs- und Publikationstätigkeit, die inzwischen 56 Bücher (Autor und Mitautor bzw. [Mit]Herausgeber), 435 Zeitschriftenbeiträge samt einer Fülle von Lexikonartikeln und Postern sowie über 288 nationale wie internationale Vorträge umfasst und ihn zu einem der wohl bekanntesten Pharmaziehistoriker überhaupt machen. Eine beachtliche Zahl von Drittmittelprojekten staatlicher Institutionen und Sponsoren aus der pharmazeutischen Industrie konnten dank seines wissenschaftlichen Erfolgs und steter Forschungsaktivität eingeworben und abgeschlossen werden, darunter das DFG-Projekt zur Edition und Kommentierung des Briefwechsels des Erfurter Apothekers

und Professors Johann Bartholomäus Trommsdorff, ein DFG-Projekt zum Briefwechsel Emil von Behrings (1854 – 1917) und das DFG-Projekt zur Erstellung des 3. Ergänzungsbandes der Deutschen Apotheker-Biographie. Fleiß, Akribie und preußische Disziplin gepaart mit intensiven und detaillierten Studien von Quellen prägen seinen Arbeitsstil. Obwohl er sich inzwischen eigentlich seines wohlverdienten Ruhestandes erfreuen sollte, widmet er sich weiterhin in unermüdlichem Einsatz der pharmaziehistorischen Forschung und ist mit vielen Publikationen und Vorträgen präsent. Seine Forschungs- und Betätigungsfelder umspannen ein weites Spektrum, das von der Geschichte der Pharmazie vom 18. bis 20. Jahrhundert und der Geschichte der Naturwissenschaften, Themen zur Arzneimittelgeschichte, zur Pharmazie in der NS-Zeit und der DDR, zur Kulturgeschichte der Pharmazie und Apothekerbiografien bis hin zur Geschichte der Hochschulpharmazie sowie der pharmazeutischen Industrie und Quelleneditionen reicht. Eines seiner sicherlich wichtigsten und bekanntesten Werke ist der zweite Band der „Geschichte der Pharmazie“, der 2005 als Gemeinschaftswerk mit Wolf-Dieter Müller-Jahncke unter dem Titel „Von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart“ erschien und zusammen mit dem von Rudolf Schmitz verfassten ersten Band zum Standardwerk der deutschen Pharmaziegeschichte wurde. Dieses Opus zeichnet jede bedeutende Bibliothek, nicht nur pharmazie-, medizin- und wissenschaftshistorischer Institu-

Kein Nachdruck, keine Veröffentlichung im Internet oder einem Intranet ohne Zustimmung des Verlags!

## © Deutscher Apotheker Verlag

tionen, sondern auch Privatbibliotheken aus. Der Pharmaziehistoriker Dr. Albert Borchardt bringt die Bedeutung des Werks in seiner Rezension des zweiten Bandes pointiert und selbstredend mit seiner Empfehlung: „Nehmt und lest!“ zum Ausdruck. Friedrich ist Herausgeber bzw. Mit-Herausgeber zahlreicher wissenschaftlicher Reihen etwa der „Quellen und Studien zur Geschichte der Pharmazie“, der „Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie“, der „Veröffentlichungen zur Pharmaziegeschichte“, der „Stätten pharmazeutischer Praxis, Lehre und Forschung“ und der Buchreihe „Academia Marburgensis“, um nur einige zu nennen. Seit Beginn seiner Amtszeit in Marburg ist er Mitredakteur der Zeitschrift „Geschichte der Pharmazie“. Es nimmt nicht Wunder, dass Friedrich mit zahlreichen nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet wurde wie etwa der Schelenz-Plakette und der Johannes-Valentin-Medaille in Silber der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V., der Medaille Orosi der Academia Italiana di Storia della Farmacia, der George-Urdang-Medall des American Institute for the History of Pharmacy und der Carmen Francés-Medaille der Académie Internationale d'Histoire de la Pharmacie. Die Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft e. V. schließlich verlieh Friedrich für sein Lebenswerk 2020 mit der Carl-Mannich-Medaille eine der höchsten naturwissenschaftlichen Auszeichnungen, mit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für ihre herausragenden Leistungen im Bereich der pharmazeutischen Wissenschaften geehrt werden. Seine Aufnahme in wissenschaftliche Vereinigungen wie die Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin, die Akademie der gemeinnützigen Wissenschaften zu Erfurt, die Real Academia Nacional de Farmacia zu Madrid und die Académie Internationale d'Histoire de la Pharmacie geben Zeugnis von Friedrichs Ansehen in der wissenschaftlichen Gemeinschaft und Öffentlichkeit. Christoph Friedrich ist aber nicht nur

ein leidenschaftlicher Wissenschaftler, sondern auch ein hingebungsvoller Hochschullehrer. Zahlreiche Studierende der Pharmazie und der Naturwissenschaften gingen durch seine Schule und nicht nur zahlreiche Apothekerinnen und Apotheker, sondern auch Absolventinnen und Absolventen anderer wissenschaftlicher Disziplinen schlossen bei ihm das Graduiertenstudium der Geschichte der Pharmazie ab, um anschließend unter seiner Betreuung zu promovieren. Unter Friedrichs Leitung entstanden bisher 50 Diplomarbeiten und 60 Dissertationen, während etliche weitere Doktorarbeiten noch in Bearbeitung sind. Die Laudatorin selbst begleitete Friedrich neben einigen anderen Kollegen mit professionellen wie konstruktiven Ratschlägen und eindringlichen Ermahnungen aus langjähriger Erfahrung ebenso wie mit viel Verständnis und emotionaler Unterstützung zur Habilitation. Es ist sicher gerechtfertigt, angesichts dieser Leistungen von Friedrichs Marburger Schule zu sprechen. Noch heute übernimmt er gerne Vorlesungen zu den klassischen Themen der Pharmaziegeschichte und seinen Forschungsgebieten, wovon der pharmaziehistorische Nachwuchs nur profitieren kann.

Ungewissens sind bei aller wissenschaftlicher Arbeit auch die fröhlichen und familiären Promotionsfeiern am Institut, die gewissermaßen den Höhepunkt einer erfolgreichen Verteidigung darstellten sowie die Weihnachts- und Abschlussfeiern, die den Zusammenhalt der Gemeinschaft am Roten Graben förderten. Es sei nicht verschwiegen, dass eine solche Feier durchaus von einem unglaublichen Studentenstreik samt dem unerwarteten Auftauchen einer bis dato völlig unbekanntenen historischen Persönlichkeit begleitet sein konnte, der sich überdies noch unter den ahnungslosen Augen des Institutsdirektors und der Laudatorin abspielte und bis heute die Gemüter immer wieder zutiefst erheitert.

In der Selbstverwaltung der Universität übernahm Friedrich als Studiendekan und Dekan sowie als Vorsitzender vieler Kommissionen stets Ver-

antwortung und trug dabei auch entscheidend zur Verankerung und Formierung der Pharmaziegeschichte im Curriculum der pharmazeutischen Zweigdisziplinen bei.

Unermüdlich in der Präsentation der Pharmaziegeschichte in der fachlichen wie breiten Öffentlichkeit wirkte Christoph Friedrich acht Jahre lang (2004 - 2012) als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V. (DGGP) und organisierte 2011 erfolgreich und professionell den 40. Internationalen Kongress für Geschichte der Pharmazie in Berlin. 2021 zum Ehrenpräsidenten gewählt, steht er der DGGP e. V. weiterhin mit Rat und Tat zur Seite. Gerade als langjähriger Vizepräsident und späterer Präsident der DGGP bestimmte er die wissenschaftliche Ausrichtung und das Erscheinungsbild dieser Gesellschaft. Die stets gut besuchten Pharmaziehistorischen Biennalen mit Vorträgen zu pharmaziehistorischen Themen, die in der von Friedrich und Wolf-Dieter Müller-Jahncke herausgegebenen Reihe „Veröffentlichungen zur Pharmaziegeschichte“ erscheinen, zeugen von einem großen Bekanntheitsgrad und Ansehen der Pharmaziegeschichte und des Apothekerberufs in der Öffentlichkeit. Seit 2011 hat er den Vorsitz der Fachgruppe Geschichte der Naturwissenschaften und Pharmazie der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft e. V. inne. Bei all diesen Meriten und wissenschaftlichem Ansehen ist Christoph Friedrich stets ein bescheidener Mensch geblieben. Er ist den schönen Künsten und gehaltvoller Literatur zugetan, doch seine Liebe gehört der Musik, die ihm bei seinem kräftezehrenden Arbeitspensum eine Sphäre von Entspannung und Harmonie bietet. Oft schon beeindruckte er durch seinen musikalischen Auftritt mit seinem Marburger Streichquartett und einigen Gesangseinlagen nicht weniger als durch seine lebhaften Vorträge. Gerne erinnert sich die Laudatorin daran, dass ihre abendlichen Studien zur Habilitation im Institut einmal wöchentlich von dem Wohlklang seines Quartetts begleitet wurden und →

© Deutscher Apotheker Verlag

sie mitunter eher den harmonischen Klängen als den Ausführungen der historischen Quellen zugeneigt war. Seine Freundlichkeit, seine Herzlichkeit und sein feinsinniger, subtiler Humor machen ihn ebenso wie sein eindrucksvolles Wissen zu einem beliebten und interessanten Gesprächspartner. Es sei nicht verschwiegen, dass eine solche wissenschaftliche Tätigkeit eines starken Rückhalts in der Familie bedarf. Hier haben Constanze Friedrich ihren Mann und die Töchter Juliane und Cosima ihren Vater stets als starke Frauen unterstützt und verständnis-

voll begleitet. Inzwischen ist er stolzer Großvater dreier Enkel, die ihm große Freude bereiten. Wir gratulieren Christoph Friedrich als langjährige pharmaziehistorische Wegbegleiter und Freunde herzlichst zum runden Geburtstag. Wir wünschen Dir, lieber Christoph, von ganzem Herzen alles erdenklich Liebe und Gute und noch viele glückliche Jahre voller Schaffenskraft und pharmaziehistorischen Wirkens bei bester Gesundheit! Wir freuen uns auf viele weitere Publikationen aus Deiner Feder, spannende Vorträge und gemeinsame Aktivitäten

mit Dir im Dienst der Pharmaziegeschichte! Ad multos annos!

Prof. Dr. Sabine Anagnostou, Marburg  
Prof. Dr. Wolf-Dieter Müller-Jahncke, Heidelberg

Auch der Deutsche Apotheker Verlag und die Redaktion der Deutschen Apotheker Zeitung gratulieren Prof. Dr. Christoph Friedrich ganz herzlich zum Geburtstag und wünschen alles Gute!

Dr. Benjamin Wessinger,  
Geschäftsführer, Deutscher Apotheker Verlag  
Julia Borsch, Chefredakteurin,  
Deutsche Apotheker Zeitung

LAUDATIO

# Prof. Dr. Christoph Friedrich feierte seinen 70. Geburtstag

**Am 18. Februar 2024 feierte Prof. Dr. Christoph Friedrich seinen 70. Geburtstag. Die DPhG gratuliert ihm ganz herzlich zu seinem Ehrentag.**

Prof. Christoph Friedrich engagiert sich seit vielen Jahren in der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft. Als Vorsitzender der Fachgruppe Geschichte der Pharmazie organisiert er nicht nur das legendäre „Pharmaziehistorische Vorsymposium“ im Rahmen der DPhG-Jahrestagungen, sondern



Foto: privat

Prof. Dr. Christoph Friedrich

führt die Vorträge des Vorsymposiums der einzelnen Tagungsstandorte auch in einer eigenen Publikationsreihe

zusammen. Aufgrund seiner hervorragenden Leistungen im Bereich der pharmazeutischen Wissenschaften wurde Prof. Friedrich im Jahr 2020 mit der Carl-Mannich-Medaille, der höchsten wissenschaftlichen Auszeichnung der DPhG, geehrt. Wir wünschen Prof. Friedrich alles Gute auf seinem weiteren Lebensweg und bedanken uns ganz herzlich für seinen Einsatz für die Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft.

Prof. Dr. Ulrich Jaehde, Präsident der DPhG

GEBURTSTAGE

**Baden-Württemberg**

Apotheker **Reinhard Assfalg**,  
Karlsruhe,  
75. Geburtstag am 1. März 2024.

Apotheker **Dr. Rüdiger Kilian**,  
Leingarten,  
85. Geburtstag am 2. März 2024.

**Josef Hirt**,  
Inhaber der Goethe-Apotheke  
Gerlingen,  
75. Geburtstag am 27. Februar 2024.

**Wolfgang Müller**,  
Inhaber der Marien-Apotheke  
Mannheim,  
75. Geburtstag am 2. März 2024.

Apothekerin **Ingrid Jännsch**,  
Brackenheim,  
91. Geburtstag am 27. Februar 2024.

Apothekerin **Inge Pechtl**,  
Weinstadt,  
86. Geburtstag am 2. März 2024.

Mitteilungen für diese Rubrik werden gerne entgegengenommen und kostenlos veröffentlicht. Bitte teilen Sie uns rechtzeitig mit, falls Sie keine Veröffentlichung wünschen.

Apothekerin **Melanie Sülzner**,  
Hirschberg,  
96. Geburtstag am 1. März 2024.

**Oliver Zaubitzer**,  
Inhaber der Stadt-Apotheke  
Bönningheim,  
60. Geburtstag am 26. Februar 2024.

Kein Nachdruck, keine Veröffentlichung im Internet oder einem Intranet ohne Zustimmung des Verlags!